

und ihr die Juden sich anzuschließen anfangen. Sogar was in dem letzten Jahr fünfzig jener noch angehört, hat von ihr nur die Sprache gellehen als ein zugängliches gelehrtes Gewand für Ideen die eine Zeit vorbereiten müssen, wo die rabbinische Litteratur zu leben aufgehört haben wird.

Aber gerade weil wir zu unserer Zeit die Juden — um nur bei den Deutschen stehen zu bleiben — mit größerem Ernst zu der deutschen Sprache und der deutschen Bildung greifen sehen, und so — vielleicht oft ohne es zu wollen oder zu ahnen — die neuhebräische Litteratur zu Grabe tragen, tritt die Wissenschaft auf, und verlangt Rechenschaft von der geschlossenen. Jetzt, wo keine neue Erscheinung von Wichtigkeit so leicht unsere Uebersicht stören möchte, wo uns ein größerer Subsidiën-Apparat zu Gebote steht als den Gelehrten des 16ten und 17ten Jahrhunderts, wo größere Cultur eine lichtvollere Behandlung erwarten lassen, und die hebräischen Bücher noch nicht so schwer zu haben sind als sie es vielleicht Anno 1919 seyn werden; — jetzt, glauben wir, wird die Bearbeitung unserer Wissenschaft im großen Stile, eine Pflicht, und eine um so gewichtvollere, da die complicirte Frage über das Schicksal der Juden, in einigen Paragraphen daraus beantwortet werden zu können scheint. Denn es sind statsrechtliche und religiöse Einwirkungen